

Aus der Tiefe

Akt 1 – Eine Melodie

Kapitel 1 – Alltag

//SFX: Leise Musik. Vogelgezwitscher. Bettdecke raschelt. Tallulah bewegt sich unruhig im Schlaf//

Erzähler:

Das erste fahle Licht des Morgens kämpfte sich durch den Spalt zwischen den Vorhängen und legte blasse Streifen auf den Boden eines kleinen Zimmers am Rand der Stadt.

Ein Zimmer wie viele andere.

Ein paar zu viele Bücher auf dem Nachttisch. Kleidung, die den Weg vom Schrank zum Boden offenbar nie ganz geschafft hatte. Ein halb leeres Glas Wasser vom Vorabend.

Und mittendrin lag Tallulah.

Wach.

Obwohl der Wecker noch nicht geklingelt hatte.

Schlafen konnte sie trotzdem nicht mehr.

Aus ihren Kopfhörern drang noch immer die Stimme von Shawn James mit „It’s Alright“.

//SFX: Musik aus Kopfhörern etwas lauter//

Tallulah (*verschlafen, leise zu sich selbst*):

„If I go any deeper, I’m bound to lose my mind...“

(kurze Pause)

„Passt irgendwie ziemlich gut zu letzter Nacht.“

//SFX: Tallulah dreht sich im Bett. Seufzt//

Tallulah:

„Na los, Tal. Komm schon. Aufstehen.“

(kurze Pause)

„So schlimm wird der Tag schon nicht werden.“

//SFX: Bettdecke wird zurückgeschlagen. Schritte//

Erzähler:

Tallulah zog sich den erstbesten Pullover über, den sie finden konnte, und schlurfte Richtung Küche.

Noch nicht ganz wach.

Noch nicht ganz angekommen.

Tallulah:

„Kaffee.“

(kurze Pause)

„Ich brauche einfach Kaffee.“

//SFX: Kaffeemaschine wird eingeschaltet. Leises Brummen//

Erzähler:

Ihre Lieblingsplaylist erfüllte den Raum mit vertrauten Klängen.

Das leise Summen der Kaffeemaschine.

Das Knacken der Heizung.

Das entfernte Geräusch eines Autos auf der Straße.

Alles war normal.

Vertraut.

Und trotzdem...

war da dieses seltsame Gefühl.

Als würde irgendetwas nicht ganz stimmen.

Als würde die Wohnung für einen kurzen Moment den Atem anhalten.

Dann durchschnitt das Klingeln ihres Handys die morgendliche Stille.

//SFX: Handy klingelt. Kaffeemaschine läuft weiter//

Tallulah *(schaut aufs Handy, überrascht):*

„Sechs Uhr morgens...“

(kurze Pause)

„Dad?“

(seufzt)

„Na, das kann ja heiter werden.“

//SFX: Gespräch wird angenommen//

Tallulah *(freundlicher):*

„Morgen, Dad.“

Bertolt *(ruhig, gut gelaunt):*

„Na, Kleene. Wie geht's dir? Ich weiß, es ist früh. Aber du kennst mich ja.“

(kurze Pause)

„Der frühe Vogel fängt den Wurm.“

Tallulah *(leicht sarkastisch, aber liebevoll):*

„Der frühe Vogel fängt aber auch nur den frühen Wurm, Dad.“

(kurzes Lachen)

„Ich schlafe eigentlich noch halb. Aber sonst... geht's.“

Bertolt *(lacht):*

„Da hast du wohl recht.“

(kurze Pause)

„Wie läuft es im Laden?“

Tallulah *(etwas müde):*

„Ach Dad... du weißt doch. Ich mag Anita wirklich.“

(kurze Pause)

„Und ich glaube auch, dass sie den Laden irgendwie am Laufen hält.“

(seufzt)

„Aber sie hat heute wieder eine ihrer großen Neuerungen angekündigt.“

Bertolt:

„Oh.“

(kurze Pause)

„Eine dieser Ideen, bei denen man sich fragt, ob sie genial oder der Anfang vom Untergang ist?“

Tallulah *(lacht):*

„Genau die.“

Bertolt *(amüsiert):*

„Ah. Also ähnlich wie damals, als sie den Laden ihrer Eltern unbedingt in ‚The Velvet Rabbit‘ umbenennen musste?“

(er spricht den Namen übertrieben deutsch aus)

„Irgendwann treibt sie den Laden mit ihrem ‚Einfallsreichtum‘ noch in den Ruin. Und uns alle gleich mit.“

Tallulah *(lacht):*

„Dad, sag nicht immer ‚uns alle‘.“

(kurze Pause)

„Auch wenn es bei Markus vielleicht stimmen könnte.“

Bertolt (*schmunzelt*):

„Na ja. Solange es funktioniert, sage ich nichts.“

//Kurze Pause//

Tallulah:

„Wie geht es dir eigentlich? Und dem Haus?“

//SFX: Bertolt atmet aus//

Bertolt (*etwas müde*):

„Wie immer.“

(kurze Pause)

„Das Haus macht Arbeit. Mehr als man denkt.“

(etwas wärmer)

„Aber ich komme klar.“

(kurze Pause)

„Meine Maus... ich muss langsam los. Die Arbeit wartet.“

Tallulah (*enttäuscht, versucht es zu überspielen*):

„Ach so.“

(kurzer Seufzer)

„Okay. Dann... hören wir uns.“

//SFX: Kurze Stille//

Bertolt (*schnell, liebevoll*):

„Aber hey.“

(kurze Pause)

„Wir könnten uns wirklich mal wieder treffen.“

„Nicht nur sagen, dass wir es machen.“

(kleines Lächeln in der Stimme)

„Ich würde dich gerne sehen.“

„Und grüß Alex von mir, ja?“

„Pass auf dich auf, Kleene.“

Tallulah (*weicher*):

„Ja.“

(*kurze Pause*)

„Das wäre schön.“

„Ich schau wegen Arbeit und dann machen wir was aus.“

„Alex grüße ich.“

(*kleiner Moment*)

„Hab dich lieb, Dad.“

Bertolt:

„Ich dich auch, Maus.“

„Bis dann.“

//SFX: Gespräch endet//

Erzähler:

Es war ein Gespräch wie fast jeden Morgen.

Ein paar Minuten Nähe.

Ein paar Minuten Alltag.

Und immer wieder dieselben Versprechen.

„Wir müssen uns mal wieder treffen.“

Beide wussten, dass es wahrscheinlich wieder nicht sofort passieren würde.

Aber beide sagten es trotzdem.

Vielleicht, weil man manche Dinge einfach sagen musste.

Auch wenn man sie zu selten tat.

Kapitel 2 – Das Leben

(*Fortsetzung*)

//SFX: Tasse wird abgestellt. Kaffee eingeschenkt//

Erzähler:

Tallulah nahm einen großen Schluck Kaffee und verzog kurz das Gesicht.

Zu heiß.

Aber genau richtig.

Manche Dinge mussten einfach gleich bleiben.

Sie zog ihre Umhängetasche über die Schulter und sah noch einmal kurz durch die Wohnung.

Nicht, weil sie etwas vergessen hatte.

Eher, weil sie für einen Moment das Gefühl hatte, dass sie etwas zurückließ.

Ein seltsamer Gedanke.

Einer, den sie sofort wieder verdrängte.

Tallulah (*sich selbst Mut machend*):

„Na los, Tal.“

(kurze Pause)

„Auf in die Anstalt zum ‚The Velvet Rabbit‘.“

//SFX: Wohnungstür öffnet sich. Schritte im Hausflur//

Erzähler:

Kaum hatte sie die Tür hinter sich geschlossen, hörte sie eine vertraute Stimme.

Herr Schreiber (*freundlich, verschlafen*):

„Guten Morgen, Tallulah. Schon wieder so früh unterwegs?“

Erzähler:

Herr Schreiber wohnte zwei Türen weiter.

Rentner.

Immer eine Strickweste, egal ob Sommer oder Winter.

Und mit der festen Überzeugung, dass jede Pflanze im Hausflur einen Namen verdient hatte.

Tallulah (*leicht nervös, höflich*):

„Oh. Ähm... ja.“

(kurzes Lachen)

„Sie wissen doch. Nur der frühe Vogel fängt den Wurm.“

Herr Schreiber (*lacht*):

„Da ist was dran.“

(kurze Pause)

„Schönen Tag wünsche ich dir.“

Tallulah:

„Ihnen auch. Bis dann.“

//SFX: Schritte. Tür fällt ins Schloss. Straßenatmosphäre//

Erzähler:

Draußen empfing sie die frische Morgenluft.

Der Wind spielte mit den Blättern der alten Bäume in der Allee.

Die ersten Sonnenstrahlen kämpften sich durch das dichte Blätterdach und zeichneten helle Flecken auf den Gehweg.

Tallulah mochte diesen Weg.

Vielleicht gerade deshalb, weil er sich nie veränderte.

Immer dieselbe Ampel.

Immer dieselben Menschen.

Immer derselbe kleine Kiosk an der Ecke.

Und immer dieselbe Frau dahinter.

Charlotte.

Oder wie alle sie nannten:

Lotte von der Litfaßsäule.

//SFX: Kiosk-Klingel//

Lotte (*lebendig, leicht lispelnd*):

„Na, da isse ja.“

(kurze Pause)

„Meine Stammkundin.“

„Wie immer, wa?“

Tallulah (*lächelt*):

„Wie immer.“

//SFX: Verpackung wird gereicht//

Lotte:

„Hier, meine Kleene.“

„Aber ick versteh immer noch nich, wie du die Dinger jeden Morgen essen kannst.“

„Nach zwee Tagen würd ick die nich mehr sehen können.“

//SFX: Lotte lacht//

Tallulah:

„Ich weiß nicht.“

(kurze Pause)

„Die erinnern mich irgendwie an Zuhause.“

(leiser)

„Oder es ist einfach eine Sucht.“

//SFX: kleines Lachen//

Lotte:

„Ach Quatsch.“

„Von ein bisschen Jebäck is noch keener abhängig jeworden.“

//Kurze Pause//

//SFX: Ein kaum wahrnehmbares, fremdartiges Klingeln im Hintergrund//

Jeremiah (*sehr leise, kaum hörbar*):

„Noch nicht...“

//Melodie verstummt//

Tallulah (*merkt nichts, etwas schneller*):

„Ja... genau.“

(kurze Pause)

„Danke dir nochmal.“

„Ich muss dann auch los.“

„Bis morgen.“

Lotte:

„Bis morgen, meine Kleene.“

//SFX: Schritte entfernen sich//

Erzähler:

Als Tallulah am Laden ankam, war dieser bereits geöffnet.

Natürlich.

Anita war schon da.

Und wie immer bewegte sie sich durch den Laden, als wäre sie gleichzeitig Mitarbeiterin, Besitzerin und persönlicher Wirbelsturm.

Doch etwas war anders.

Tallulah blieb kurz stehen.

Irgendetwas fiel ihr auf.

Der Laden wirkte heller.

Nicht nur wegen der Lampen.

Es war, als würden die Regale selbst mehr Aufmerksamkeit verlangen.

Kerzen. Tassen. Figuren. Dekoration.

Alles stand da wie immer.

Und trotzdem...

wirkte es fast lebendig.

//SFX: Tür öffnet sich. Kleine Glocke klingelt//

//SFX: Eine kurze, fremdartige Melodie erklingt direkt danach//

//Stille//

Tallulah (leise, irritiert):

„Hm...“

//Melodie endet//

Anita (laut, hektisch, begeistert):

„Da bist du ja!“

(kurze Pause)

„Ich dachte schon, du kommst nie!“

„Die anderen warten schon.“

„Das wird großartig, ich sag es dir.“

//SFX: Anita kommt näher//

Anita:

„Los, komm!“

//SFX: Anita nimmt Tallulah an der Hand//

Tallulah (überrascht):

„Uff!“

(kurze Pause)

„Ja, ich komme ja.“

Erzähler:

Hinter Anita wartete bereits das gesamte Team.

Und dahinter hing ein großes Plakat.

Das Logo des Ladens.

Ein kleiner flauschiger Hase.

Vor einem dunklen Kaninchenloch.

Darüber stand:

„Besuchen Sie The Velvet Rabbit – eine wahre Fundgrube an kreativen Dingen.“

Ein Satz, den Anita vermutlich selbst geschrieben hatte.

Und vermutlich für genial hielt.

Anita (*voller Energie*):

„Leute!“

(kurze Pause)

„Vor ein paar Tagen hatte ich DIE Idee!“

„Wir bringen den Laden in die sozialen Medien!“

Alex (*sofort begeistert*):

„Endlich!“

(kurzes Lachen)

„Das hab ich dir doch schon vor Monaten gesagt.“

„Mit meinem Musikprofil hat das doch auch funktioniert.“

„Das wird richtig gut!“

Markus (*trocken*):

„Na super.“

(kurze Pause)

„Ich hoffe nur, ich muss nicht dabei sein.“

„Reicht schon, dass ich auf den Plakaten grinsen muss.“

„Im Internet ist doch sowieso alles gestellt.“

Tallulah (*unsicher*):

„Aber was genau heißt das jetzt?“

„Was macht ein Souvenirladen auf Instagram?“

Anita (*stolz*):

„Wir zeigen, wer wir sind. Persönlichkeit, Nähe.“

Die Kunden sollen sehen, dass hier echte Menschen arbeiten.“

(kurze Pause)

„Wir drehen kleine Videos. Jeder stellt seinen Lieblingsartikel vor.
Und vielleicht zeigen wir sogar Beratungsgespräche.“

Alex (*hebt die Hand*):

„Mega.“

„Vielleicht kann ich ein Musikvideo draus machen.“

Anita (*lacht*):

„Alex...“

(kurze Pause)

„Darüber reden wir später.“

Markus (*murmelnd*):

„Natürlich ist er wieder Feuer und Flamme.“

Anita & Tallulah (*gleichzeitig*):

„Markus!“

Markus (*seufzt*):

„Ja, ja. Alex ist wieder Feuer und Flamme, ist ja gut...“

(*kurze Pause*)

„Also gut.“

„Wenn es sein muss, mache ich mit.“

„Aber ich singe nicht.“

Kapitel 3 – Verlockung

(*Fortsetzung*)

//SFX: Stimmen im Laden. Getränke werden eingeschenkt. Bewegung im Hintergrund//

Erzähler:

Nachdem jeder ein Getränk bekommen hatte, begann Anita ohne weitere Verzögerung mit der Umsetzung ihrer Idee.

Natürlich.

Denn wenn Anita eine Idee hatte, war sie meistens schon fünf Schritte weiter, bevor jemand anderes überhaupt verstanden hatte, worum es ging.

Eine Kamera wurde aufgebaut.

Alex meldete sich freiwillig als Erster.

Natürlich.

//SFX: Kamera startet. Leises Aufnahme-Piepen//

Alex (*übertrieben professionell, grinsend*):

„Hallo zusammen!“

(*kurze Pause*)

„Heute zeigen wir euch einen unserer absoluten Favoriten aus dem The Velvet Rabbit.“

//SFX: Gegenstand wird aufgenommen//

„Diese Duftkerze hier.“

„Und das Beste daran?“

(kurze Pause, spielt mit der Kamera)

„Die lange Brenndauer.“

„Und natürlich der Duft.“

„Ihr wollt sie mal ausprobieren?“

„Dann kommt vorbei zu The Velvet Rabbit.“

//SFX: Kamera stoppt//

Anita *(begeistert)*:

„Perfekt!“

„Genau so.“

(kurze Pause)

„Locker, sympathisch, echt.“

(schaut zu Tallulah)

„So, Tal.“

„Du bist dran.“

Erzähler:

Tallulah spürte sofort, wie sich ihr Magen zusammenzog.

Dabei war es eigentlich lächerlich.

Es war nur eine Kamera.

Nur ein kleines Video.

Aber plötzlich fühlte es sich an, als würden hundert Menschen auf sie warten.

Sie sah sich im Laden um.

Eigentlich mochte sie jedes einzelne Produkt.

Jede Kerze.

Jede kleine Figur.

Jede Ecke dieses Ladens hatte ihre eigene Geschichte.

Aber genau das machte es schwer.

Wie sollte sie etwas Besonderes erklären, wenn alles besonders war?

Anita *(ermutigend)*:

„Na los.“

„Such dir einfach etwas aus.“

„Du schaffst das.“

//SFX: Türglocke//

//SFX: Kunde betritt Laden//

Kundin:

„Guten Morgen.“

Anita (*sofort begeistert*):

„Hallo! Willkommen bei The Velvet Rabbit.“

(kurze Pause)

„Wir drehen gerade kleine Videos für unseren Laden.“

„Wären Sie vielleicht bereit, bei einem kurzen Kundengespräch mitzumachen?“

„Unsere Tallulah berät Sie.“

//SFX: Anita schiebt Tallulah leicht nach vorne//

Tallulah (*erschrocken, leise*):

„Was?“

Anita (*flüsternd*):

„Du kannst das.“

„Los.“

Kundin (*freundlich*):

„Ja, klar.“

Tallulah (*überfordert*):

„Ähm...“

(kurze Pause)

„Hallo.“

„Ich bin Tallulah.“

„Wie kann ich Ihnen... äh... helfen?“

Kundin:

„Ich suche ein Geschenk für meine Lebensgefährtin.“

„Ich habe mich schon bei den Kerzen umgesehen.“

„Aber ich weiß nicht so recht.“

„Könnten Sie mir vielleicht eine empfehlen?“

Erzähler:

Tallulah nahm eine Kerze.

Dann eine zweite.

Dann eine dritte.

Plötzlich fühlte sich jede Entscheidung falsch an.

Denn sie wollte nicht einfach irgendein Produkt verkaufen.

Sie wollte die richtige Wahl treffen.

Tallulah (*nervös*):

„Also... ich mag die Lavendelkerze sehr.“

„Die ist ruhig.“

„Aber vielleicht wäre auch diese hier besser...“

//SFX: Kerzen fallen zu Boden//

Tallulah:

„Oh.“

(kurze Pause)

„Mist.“

„Entschuldigung.“

//SFX: Sie hebt die Kerzen auf//

„Vielleicht diese hier?“

Kundin (*verständnisvoll*):

„Kein Problem.“

(riecht daran)

„Oh.“

„Die ist wirklich schön.“

„Die nehme ich.“

„Würden Sie sie einpacken?“

Tallulah (*erleichtert, schnell*):

„Ja.“

„Natürlich.“

(kurze Pause)

„Das macht dann sieben Euro.“

„Die Tüte gibt es gratis.“

(kurze Unsicherheit)

„Besuchen Sie uns wieder.“

Kundin:

„Gerne.“

„Vielen Dank.“

„Auf Wiedersehen.“

//SFX: Türglocke. Kundin geht//

Erzähler:

Anita hatte die Aufnahme längst beendet.

Nicht wegen der Beratung.

Wegen der heruntergefallenen Kerzen.

Tallulah wusste es.

Und sie wusste auch, was jetzt kam.

Anita (*ernst, aber nicht böse*):

„Tallulah.“

(kurze Pause)

„Das war nicht schlecht.“

(kurze Pause)

„Aber es geht besser.“

Tallulah (*unsicher*):

„Ich weiß.“

Anita:

„Wenn jemand hier reinkommt, musst du ihm zeigen, warum unsere Sachen besonders sind.“

„Nicht einfach nur verkaufen.“

„Erklären.“

„Eine Verbindung herstellen.“

(kurze Pause)

„Und hör auf, dich immer zu verstecken.“

„Ich sehe doch, dass du das kannst.“

„Wenn dich etwas interessiert, dann redest du stundenlang.“

„Dann bist du nicht schüchtern.“

„Dann strahlst du.“

(kurze Pause)

„Genau das müssen die Kunden sehen.“

Tallulah (*leiser, getroffen*):

„Ich weiß einfach manchmal nicht, was ich sagen soll.“

(kurze Pause)

„Sie wollte ein Geschenk für jemanden, den sie liebt.“

„Woher soll ich wissen, was dieser Mensch mag?“

„Ich kenne ihn doch gar nicht.“

„Und wenn ich etwas empfehle und es falsch ist?“

(kurze Pause)

„Bei anderen klingt das immer so einfach.“

Erzähler:

Anita sah Tallulah an.

Und erst jetzt bemerkte sie, dass ihre Worte angekommen waren.

Nicht als Motivation.

Sondern als Druck.

Anita *(sanfter)*:

„Oh.“

(kurze Pause)

„Hey.“

„So meinte ich das nicht.“

//SFX: Anita legt Hand auf Schulter//

„Ich weiß doch, dass du dein Bestes gibst.“

„Und ich weiß auch, dass dir solche Situationen schwerfallen.“

(kleines Lächeln)

„Du bist gerne hier.“

„Das sehe ich jeden Tag.“

„Auch wenn du manchmal versuchst, mit den Regalen zu verschmelzen.“

//Kurzes Lachen//

„Ich will nur, dass du siehst, was ich sehe.“

„Du kannst viel mehr, als du dir selbst zutraust.“

(kurze Pause)

„Okay?“

„Und jetzt machen wir erstmal Kaffee.“

„Danach sieht die Welt meistens schon wieder besser aus.“

Erzähler:

Tallulah lächelte schwach.

Aber tief in ihr blieb dieses Gefühl.

Dieses unangenehme Ziehen.

Als hätte Anita eine Tür geöffnet.
Eine Tür, die sie selbst lieber geschlossen gehalten hätte.

Kapitel 4 – Aus der Tiefe ruft es

(Fortsetzung)

//SFX: Ladenatmosphäre. Kundenstimmen im Hintergrund. Kasse piept. Schritte//

Erzähler:

Der Rest des Tages verlief ruhiger.
Zumindest äußerlich.
Tallulah versuchte, sich auf ihre Arbeit zu konzentrieren.
Auf die Kunden.
Auf die Regale.
Auf die kleinen Aufgaben, die sie kannte.
Aber immer wieder musste sie an Anitas Worte denken.
„Du kannst mehr, als du dir selbst zutraust.“
Es war ein schöner Satz.
Eigentlich.
Doch manchmal fühlten sich schöne Sätze schwerer an als Kritik.
Denn wenn jemand an dich glaubte...
dann musstest du dich irgendwann fragen, warum du es selbst nicht tust.

//SFX: Uhr tickt. Laden wird ruhiger//

Erzähler:

Als der Abend kam, leerte sich der Laden.
Die letzten Kunden gingen.
Die Lichter wurden nach und nach ausgeschaltet.
Nur die kleine Lampe an der Kasse brannte noch.
Tallulah war erschöpft.
Nicht körperlich.
Mehr so, als hätte der Tag an ihr gezogen.
Als hätte er etwas von ihr verlangt, das sie nicht hatte geben können.

//SFX: Türglocke//

Anita:

„Bis morgen, ihr beiden.“

Alex:

„Bis morgen.“

Markus:

„Endlich.“

(kurze Pause)

„Ruhe.“

Tallulah *(müde lachend):*

„Bis morgen Markus.“

Erzähler:

Am Ende blieben nur noch Tallulah und Alex.

Wie so oft.

Alex bemerkte ihre Stimmung sofort.

Das konnte er gut.

Vielleicht sogar besser als sie selbst.

Alex *(vorsichtig):*

„Komm.“

(kurze Pause)

„Ich fahr dich heim.“

Tallulah:

„Ach, musst du nicht.“

Alex *(leicht neckend):*

„Doch.“

„Muss ich.“

„Sonst läufst du wieder die ganze Strecke und denkst über alles nach.“

(kurze Pause)

„Und ich kenne dich.“

Tallulah *(schwach lächelnd):*

„Leider tust du das.“

//SFX: Tür schließt. Glocke erklingt//

//Eine kurze fremdartige Melodie erklingt//

//Stille//

Tallulah *(hält kurz inne):*

„Warte.“

Alex:

„Was?“

Tallulah:

„Hast du das gehört?“

Alex:

„Was?“

Tallulah:

„Die Glocke.“

(kurze Pause)

„Die klang irgendwie anders.“

Alex (überlegt):

„Hm.“

„Nicht, dass ich wüsste.“

„Für mich klang die wie immer.“

Tallulah (unsicher):

„Komisch.“

(kurze Pause)

„Vielleicht bilde ich mir das nur ein.“

//SFX: Schritte zum Auto. Türen öffnen//

//SFX: Auto startet. Leise Elektromusik läuft//

Erzähler:

Während die Stadt draußen vorbeizog, sah Tallulah aus dem Fenster.

Die Straßen waren dieselben wie jeden Morgen.

Die Häuser.

Die Lichter.

Die Menschen.

Alles vertraut.

Und trotzdem hatte sie dieses Gefühl.

Als würde sie etwas übersehen.

Tallulah (*leise*):

„Sag mal...“

(*kurze Pause*)

„Hast du manchmal das Gefühl, dass du dich verändern müsstest?“

Alex:

„Hm?“

Tallulah:

„Na ja.“

„Einfach... anders sein.“

„Selbstbewusster.“

„Mehr wie du.“

Alex (*lacht leise*):

„Bitte nicht.“

Tallulah:

„Was?“

Alex:

„Zwei von mir würden diese Welt nicht überleben.“

//*Kurzes Lachen*//

(*kleiner Moment*)

„Tal.“

„Du bist okay, wie du bist.“

„Du musst nicht jemand anderes werden.“

„Das ist doch gerade das Gute an dir.“

Erzähler:

Tallulah wollte etwas sagen.

Aber sie wusste nicht was.

Manchmal waren die einfachsten Worte die schwersten.

//*SFX: Auto hält*//

Alex:

„Und da wären wir.“

Tallulah:

„Danke fürs Fahren.“

Alex:

„Immer.“

//SFX: Türen öffnen. Schritte. Umarmung//

Alex:

„Mach dir nicht zu viele Gedanken wegen Anita.“

„Du weißt doch, wie sie ist.“

Tallulah (*etwas sicherer*):

„Ja.“

„Das stimmt.“

(kurze Pause)

„Bis morgen, Alex.“

Alex:

„Bis morgen, Tal.“

//SFX: Auto fährt weg//

Erzähler:

Als Tallulah ihre Wohnung betrat, wurde sie von einer ungewohnten Stille empfangen.

Sie stellte ihre Tasche ab.

Zog die Schuhe aus.

Schaltete den Fernseher ein.

Irgendeine Dokumentation lief.

Perfekt.

Nicht zuhören müssen.

Einfach abschalten.

//SFX: Mikrowelle/Ofen. Glas wird eingeschickt//

Erzähler:

Sie machte sich eine Fertiglasagne.

Dazu einen Drink.

Nicht, weil sie feiern wollte.

Eher, weil der Tag vorbei war.

Und das fühlte sich gerade wie ein kleiner Sieg an.

//SFX: Fernseher leise im Hintergrund. Besteck. Sofa//

Erzähler:

Fast wäre sie eingeschlafen.
Der Fernseher flimmerte.
Das Essen war leer.
Das Glas stand halbvoll auf dem Tisch.
Dann hörte sie es.

//SFX: Sehr leise, fremdartige Melodie//

Erzähler:

Eine Melodie.
Nicht laut.
Nicht klar.
Aber eindeutig.
Tallulah öffnete die Augen.

Tallulah (*verwirrt*):

„Was ist das?“

//SFX: Sie steht auf. Schritte zum Fenster//

Tallulah:

„Vielleicht ein neuer Nachbar.“

(kurze Pause)

„Irgendjemand, der Musik macht.“

(sie lauscht)

„Oder... ist das aus der Doku?“

//SFX: Fernseher wird stumm geschaltet//

//Stille//

Tallulah:

„Nichts.“

(kurze Pause)

„Seltsam.“

Erzähler:

Später lag sie im Bett.
Auf ihrem Tablet lief noch ein Hörbuch.
„Böser kleiner Junge“ von Stephen King.
Eigentlich mochte sie solche Geschichten.
Dunkle Geschichten.
Unheimliche Geschichten.
Aber heute konnte sie sich nicht darauf konzentrieren.
Anitas Worte gingen ihr nicht aus dem Kopf.

//SFX: Tablet leiser. Bettdecke bewegt sich//

Erzähler:

Die Müdigkeit gewann.
Ihre Augen wurden schwer.
Und genau in diesem Moment...
kam sie zurück.

//SFX: Melodie. Viel näher als zuvor//

Erzähler:

Die Melodie.
Leise.
Fast zärtlich.
Nicht wie Musik aus einem anderen Zimmer.
Sondern...
als würde jemand direkt neben ihr spielen.

//SFX: Tallulah öffnet die Augen//

Tallulah (verschlafen, flüstert):
„Hallo?“

Erzähler:

Für einen Moment wusste sie nicht, ob sie wach war.
Oder träumte.
Dann hörte sie etwas anderes.
Ein Lachen.

//SFX: Leises, sanftes Lachen//

Erzähler:

Nicht laut genug, um Angst zu machen.
Nicht bedrohlich genug, um wegzulaufen.
Und genau deshalb fühlte es sich falsch an.
Tallulah starrte in die Dunkelheit.
Das Lachen verschwand.
Die Melodie wurde leiser.
Und die Müdigkeit zog sie wieder hinab.

//SFX: Stille//

Jeremiah (*kaum hörbar, unheimlich*):

„Bis dann, Herzchen.“

(kurze Pause)

„Wir hören uns.“

//SFX: Leises, hungriges Lachen//

Ende Kapitel 1